

nisten, mit Freiburger Silber angefüllt, ja ganz Böhmen hätte er, wenn er anders gewollt, damit kaufen können. Auch war er ganz der Mann dazu, um diesen Reichthum auf eine würdige Art zur Schau zu tragen. Schon seine Vermählung mit Constantia von Oestreich, Leopolds Tochter, im Jahre 1234 gab Zeugniß von dieser Prachtliebe unseres Heinrichs, die ihm wohl auch den Beinamen Illustris, d. h. der Prächtige erwarb. Berühmt wurde in dieser Hinsicht das Turnier zu Nordhausen, welches er nach Beendigung des Thüringischen Krieges, also in der Zeit zwischen 1263—65 hielt und später (1265—68) in Merseburg und Meissen wiederholte. Bocer besingt dasselbe folgender Maßen:

Für seine Fürsten oft zur Freude und zum Troste  
 Stand einstens Freiberg da, reicht rettend seine Hand,  
 Wenn sie im Mißgeschick der Sturm des Kriegs umtoste,  
 Führt die Vertriebnen heim in ihrer Väter Land.  
 Mit Freibergs starker Macht des Feindes Wuth sie brachen.  
 Wenn es zum Kampf an Kraft, zum Krieg an Mitteln fehlt,  
 Mit seiner Hülfe sie am Feind sich muthig wagen,  
 Ihr Anker sich es dann zum sichern Hasen wählt.  
 Ja in des Friedens Schooß, im stillen Lauf der Zeiten  
 Steht es noch helfend da und schmückt der Fürsten Thron,  
 Von ihm sollt auch die Pracht, des Namens Nachruhm leiten,  
 Der Held selbst, dessen Lob manch Buch gepriesen schon.  
 Sein Heinrich ist es, groß im Kampfe und im Frieden.  
 Als er im Meißner Land als Markgraf mächtig war,  
 Schaut er hier aufgehäuft die Schätze all hienieden,  
 Bot Freibergs Tiese ihm all ihren Reichthum dar.  
 Geschmolzen würde der so viel des Gelds ihm geben,  
 Daß er im Böhmerland, an Feld und Städten groß,  
 Sich könnte für den Preis zum Herrscher selbst erheben,  
 Wär er zufrieden nicht mit seinem reichen Loos.  
 Er will durchs zweite Reich nicht seine Sorgen mehren,